

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1939

25 (30.1.1939) Zweites Blatt

Vormarsch auf der Küstenstraße

Barcelona, 29. Jan. Das längs der Küstenstraße operierende nationalspanische Armeekorps besetzte außer der bereits gemeldeten Kreisstadt Arenys de Mar den Ort Caldetas. Dort waren bisher alle Flüchtlinge aus Madrid untergebracht, die seit ihrer Flucht in den ausländischen diplomatischen Vertretungen gesucht hatten und in Caldetas vom Internationalen Roten Kreuz betreut wurden. Südlich von Granellers eroberten die nationalspanischen Truppen die Orte Alfisa de Bass und Alfisa de Munt, womit die Einkreisung von Granellers begann.

In einem der befreiten Orte erlösten die nationalen Truppen 800 in einem Hospital untergebrachte Kranke, die vor dem Hungertode standen, da jegliche Nahrung schloß. Der Divisionstammkommandeur richtete sofort einen Aufruf an die Soldaten, ihre mitgeführten Eisenrationen den Kranken zu überlassen, da keine Zeit bis zum Eintreffen von Lebensmittelkolonnen sei. Die Truppe kam sofort dieser Aufforderung nach.

Nationalspanische Truppen in Port-Bou

Paris, 29. Jan. Nach Meldungen aus Perpignan sind nationalspanische Truppenabteilungen auf dem Wasserwege am Samstag in Port-Bou, der letzten spanischen Stadt vor der französischen Grenze, eingetroffen.

Wütendes Durcheinander bei den Noten

Paris, 29. Jan. Ueber die Lage in Nordkatalonien berichtet Jandus, daß sie „außerordentlich dramatisch“ sei. Tausende von Flüchtlingen hätten Figueras überschwemmt. Sämtliche Zufahrtsstraßen seien durch Fahrzeuge und Flüchtlingsgruppen verstopft. Unterkunstmöglichkeiten seien nicht mehr vorhanden. Der Zutrom katalanischer Flüchtlinge an der französischen Grenze wächst von Stunde zu Stunde. Am Samstag hätten erstmalig Gruppen bewaffneter Milizen die Grenze überschritten; sie seien sofort entwaffnet und provisorisch interniert worden. Die Zahl der auf der anderen Seite der Grenze sich drängenden Flüchtlinge könne man auf mehr als 10 000 schätzen. Auf dem Seewege sei außerdem eine ganze Flotte von Schaluppen mit Flüchtlingen unterwegs nach französischen Häfen.

Wie der „Paris Midi“ meldet, scheinen die rotspanischen Truppenabteilungen, die noch in Nordkatalonien nachgezogene Lieferungen, in Wirklichkeit nur dazu zu dienen, den Abrüstungsprozess des noch vorhandenen Kriegsmaterials und des Gros der geschlagenen Truppen nach Valencia und Madrid zu decken. Schließlich würden auch noch die übrigen in Katalonien stehenden Abteilungen versuchen, auf dem Seewege nach Süd- und Mittelspanien durchzukommen, um dort weiteren Widerstand zu versuchen.

Bewirrung an der französisch-spanischen Grenze

Bilbao, 29. Jan. Nach Berichten aus St. Jean de Luz herrscht in Figueras, wo sich Negrin und die übrigen Mitglieder des Bolschewisten-Ausschusses zur Jeta niedergelassen haben, die größte Bewirrung. Alle Zufahrtsstraßen und Wege zur französischen Grenze sind völlig verstopft. Die geschlagenen Benzen versuchten, mit Kind und Kegel Frankreich zu erreichen.

Telegramm des Duce an General Franco

Rom, 29. Jan. Anlässlich der Einnahme von Barcelona hat der Duce an Generalissimo Franco folgendes Telegramm gerichtet: „Das italienische Volk ist begeistert über Ihren wunderbaren Sieg in Barcelona, der nunmehr nur wenig dem endgültigen Siege vorausgeht, der dazu bestimmt ist, in der Welt die Wera eines neuen geistigen und mächtigen Spaniens zu eröffnen. In dem Augenblick, in dem die unaussprechliche Kameradschaft des Blutes noch einmal eine entscheidende Feuerprobe bestanden hat, empfangen Sie meine Grüße und meine lebhaftesten Wünsche für die Zukunft Ihres Volkes. Arriba Espana!“

Verwundete Spanienfreiwillige in Rom angekommen

Rom, 29. Jan. 700 der in den jüngsten Kämpfen in Spanien verwundeten italienischen Freiwilligen sind am Samstag an

Die sowjetspanischen Tscheka-Bestien in Menschengestalt

Mittelalterliche Folterungen

Barcelona, 29. Jan. In Barcelona werden von Tag zu Tag neue Einzelheiten über das Schreckenregiment der roten Gewalttäter bekannt. Hier bestand eine Tscheka, die nach sowjetrussischem Muster in grauenerregender Weise wütete, jedoch man versucht wäre, die jetzt ermittelten Einzelheiten nicht zu glauben, wenn nicht die Beweise eine so überzeugende und erschütternde Sprache redeten. Namentlich auf Anordnung des militärischen Informationsbüros (SMI), welches von dem ehemaligen roten „Kriegsminister“ Prieto gegründet und geleitet wurde, wurden die unmenslichsten Grauseltaten verübt.

Es steht fest, daß die SMI, die mit der sowjetrussischen Tscheka zu vergleichen ist, für über 60 000 Morde verantwortlich ist. Die Organisation des SMI lag bemerkenswerterweise in Händen des sowjetrussischen Zentrals und des sowjetspanischen „Generals“ Walter. Der Zweck des SMI war ursprünglich die Vernichtung der Trozkistenpartei Puum. Die Zentrale dieser Tscheka befand sich im Stadtteil Tibidabo, von wo aus die Gefangenen auf die einzelnen Bezirks-Tschekas verteilt wurden. Hier wurden die grauenvollsten Torturen angewandt.

Die Gefangenen wurden auf elektrische Stühle gesetzt, deren Stromstärke zu schwach war, um den Tod herbeizuführen, aber doch ausreichte, um die Opfer langsam innerlich verbrennen zu lassen. Eine andere Tortur bestand in der Einführung glühender Stahlklugeln in den Mund des Opfers. Ferner wurden Punktstichmesser auf die Pupillen der unglücklichen Opfer gerichtet. Als Strafmittel verwendete man Jellen, deren Fußboden aus Stahlspitzen bestand und die Fußsohlen aufschneidete. Andere Strafmittel waren so eng, daß die Opfer tagelang zum

Sitzen gezwungen waren. Wieder andere Zellen waren eisigkalt und gaben lediglich den Kopf der bedauernswerten Gefangenen einer normalen Temperatur frei. Es gibt keine noch so grauenerregende Folterung, die nicht in den Höhlen dieser bolschewistischen Unmenschen erdacht worden wäre. So wurden bei einer weiteren Tortur halberfrorene Gefangene elektrifiziert und so ein Nervenschock, in vielen sogar der Tod hervorgerufen.

Bier Tschekas gab es in der katalanischen Hauptstadt, die insgesamt 100 Folternechte beschäftigte. Für die Zwecke der Verhaftung und Verhaftung verfügte die Tscheka über 2000 Agenten, die teilweise über furchtbare Gebärden von über 12 000 Beseten quafften konnten. Die Bezahlung erfolgte direkt durch die Konten durch Vermittlung des sowjetrussischen Botschafters.

Nach neuen Feststellungen gab es in der Umgebung von Barcelona unter der roten Herrschaft acht Konzentrationslager für politische Gefangene des SMI. Hier ist eine Anzahl von Häftlingen insolge der erlittenen Behandlung gestorben. In den schlimmsten Stätten sowjetspanischer Grauseltaten die drei im Hafen Barcelonas liegenden Gefängniszellen. Drei Monate lang wurden die Gefangenen hier im dunklen Schiffsraum festgehalten. Infolge des Fehlens jeglicher Hygiene verbreiteten sich an Bord der drei Schiffe die furchtbaren Krankheiten. Die auf diesen Gefängnisschiffen untergebrachten Häftlinge wurden als Gefolge beim Ausladen von Kriegsmaterial verwendet, indem sich die Gefängnisschiffe längs der Transportbahnen legten, um zu verhindern, daß die Transportschiffe durch nationale Flieger bombardiert wurden.

Vord des italienischen Jagarrett-Schiffes „Gradisca“ in Neapel angekommen. Der italienische Kronprinz begrüßte die Legionäre noch vor ihrer Ausschiffung, die in Anwesenheit des spanischen Generalkonsuls und unter überaus herzlichem Anteilnahme der Bevölkerung vor sich ging.

Schon 40 Kilometer über Barcelona hinaus

Barcelona, 29. Jan. Der nationalspanische Heeresbericht meldet, daß Francos Truppen im Laufe des Samstags im Küstenabschnitt weiter vorgedrungen und jetzt bereits 40 Kilometer von Barcelona entfernt seien. Die bedeutende Kreisstadt Granollers, die 30 Kilometer nördlich von Barcelona liegt und von der Bahnlinie Barcelona-Frankreich berührt wird, wurde eingenommen.

Außerdem wurden im Nordabschnitt die Orte Montmajor, Organa und Eijols de Mongaya im Abschnitt Solsona erobert. Auch Caldas de Balromana und Bellera wurden eingenommen. An der Straße nach Berga wurde Vingó besetzt. Nördlich von Manresa fielen die Orte Vila de Sau, San Juan de Olo und Calders in die Hände Francos.

An der Estremadura-Front wurden Angriffe der Noter auf die nationalen Stellungen abgewiesen, wobei die sowjetspanischen Soldaten große Verluste erlitten. Die nationalen Stellungen konnten hierbei vorerlegt werden.

Schwedens Außenminister auf der Durchreise in Berlin. Auf der Rückreise von Paris nach Stockholm hat sich der schwedische Außenminister Sandler kurze Zeit in der Reichshauptstadt aufgehalten, wobei er in Abwesenheit des Reichsaußenministers von Staatssekretär von Weizsäcker empfangen wurde.

„Wir brauchen unsere Kolonien!“

Berlin, 29. Jan. Am letzten Tag des sechsten großen Lehrganges der Kommission für Wirtschaftspolitik sprach Reichsleiter General Ritter von Epp über die Notwendigkeit der Rückgabe unserer Kolonien. Ausgehend von dem Wort des Führers „der deutsche Lebensraum ist ohne koloniale Ergänzungen zu klein“, führte Ritter von Epp u. a. aus: „Unsere Wirtschaft steht heute unter dem hohen Befehl der Leistungssteigerung. Alles, was menschenmöglich ist, die Leistung in der Produktion durch Intensität zu steigern, wird gesehen. Daneben zeigt die Erfahrung, daß Intensität eine Grenze hat und daß eine weitere Steigerung der Leistungen nur dann möglich ist, wenn man die Basis erweitern kann, also extensiv die Rohstoffquellen und die Zahl der Arbeitskräfte vermehren kann.“

Gerade weil man unser Volk auf die Dauer schwächen wollte, habe man mit Vorbedacht in Versailles die überseeischen Raumkräfte entzogen und sie solchen Mächten anvertraut, die ohnehin schon einen Ueberfluß an überseeischen Raumkräften besaßen. Deutschland, dessen wirtschaftliche Lage heute dadurch gekennzeichnet ist, daß es im Zustand der Vollbeschäftigung eine weitere Steigerung der Produktion nur noch durch eine Steigerung der Leistung erzielen kann, diese aber wiederum in der Natur ihre Grenzen findet, bedarf darum dringend der Ergänzung seiner heimischen Wirtschaftskräfte durch Kolonien.

Dieser Zustand wird auf die Dauer unhaltbar sein, insbesondere bei einer Verteilung der Erde, die dem heutigen Stand der politischen Macht, den geistigen Kräften der verschiedenen Völker und den wirtschaftlichen Notwendigkeiten auf das brutalste widerspricht.

Der Weg zum 30. Januar

Adolf Hitler an die Macht — Acht spannende Tage — Der Führer wird Reichkanzler

Von Ministerialdirigent Alfred-Junge in Berlin

Wir schreiben den 16. Januar 1933. Die Wahl in Lippe ist vorüber. Wir haben 48 Prozent aller Stimmen erhalten und damit den Systemmachthaber erneut dem Beweise geliefert, daß der Nationalsozialismus keinesfalls eine vorübergehende Erscheinung im Leben des deutschen Volkes, keine Episode ist, und daß alle jene von der jüdischen und Systempresse verbreiteten Nachrichten über angeblichen Rückgang der NSDAP ins Reich der Fabel gehören. Im Braunschweig-Haus in München ist die Reichspropagandaleitung schon dabei, die Pläne für die nächsten Wahlkämpfe in Braunschweig und Hessen auszuarbeiten, denn der Führer hat nach den dreizehn Wahlkämpfen des Jahres 1932 beschlossen, das Trommelfeuer auf den Gegner fortzusetzen, ihn nicht zur Ruhe kommen zu lassen und ihn bis zur vollen Erschöpfung zu treiben.

Inzwischen bemüht sich Herr von Schleicher um eine parlamentarische Sicherung des Kabinetts. Die „Grüne Front“ erteilt ihm eine hundertprozentige Abgabe. Die Deutschnationale Volkspartei zieht sich zurück, das Zentrum verhält sich abwartend. Auf der linken Seite sieht man Herrn Schleicher als Bollwerk gegen den Nationalsozialismus gern, ist aber nicht geneigt, sich ihm bedingungslos zu verschreiben. Selbst die Gewerkschaftsführer, mit denen Herr von Schleicher liebäugelt, finden ein Haar in der Suppe.

Am 26. Januar tritt es auf der ganzen Linie. „Vorwärts“, „Bolschee Zeitung“ und andere Systemorgane beschwören den Reichspräsidenten, um Gottes willen nicht nachzugeben, erinnernd ihm an seinen Eid, der ihm angeblich verbietet, eine „Minderheitsregierung“ unter Adolf Hitler zu akzeptieren. Der „Tatler“ geht unter die Grundbedenken und verläßt nach der Causchens Methode, „Es geht Herrn von Schleicher besser und besser“, Stimmung für sein Verbleiben zu machen.

Am 27. Januar beschließt der Vorkonferenz des Reichstages die Einberufung des Reichstages auf den 31. Januar. Minderheitsanträge gegen die Regierung Schleicher sind bereits eingeleitet. Mit Spannung erwartet man die Entscheidung des Herrn von Schleicher, seine Erklärungen vor dem Reichstage und die Haltung des Reichstages ihm gegenüber.

Inzwischen geht der politische Kampf im Lande weiter. Massenverammlung auf Massenverammlung findet statt, ein Trommelfeuer nationalsozialistischer Propaganda geht auf Deutschland nieder. Rotmund ist weiter am Werk, und schon die ersten Tage des neuen Jahres verlängern die Verlustliste der nationalsozialistischen Bewegung um mehrere Namen.

Adolf Hitler ist in Berlin eingetroffen und hält am 27. Januar mit Hauptmann Göring und Dr. Fritsch gemeinsame Konferenzen mit Dr. Hugenberg und Vertretern des „Stahlschmelz“ ab. Die Zulage zur Teilnahme an einem Strefstreffen der thüringischen SA am 29. Januar wird vom Führer zurückgewiesen. Vor dem „Kaiserhof“, wo der Führer wohnt, stehen schweigend und stumm Tausende in der Erwartung, daß nun das Votum, das zwölf Millionen Deutsche Adolf Hitler geben, vom Reichspräsidenten gehört und herabstößt wird. Immer schärfer wird die Auseinandersetzung mit dem Kommunismus. Der Aufmarsch der Berliner SA am 22. Januar vor dem Karl-Liebknecht-Haus öffnet Tausenden Berliner Arbeitern die Augen und zeigt, daß die kommunistischen Führer nur Maulhelden sind, zu feige, auch nur die leiseste Abwehrdemonstration gegen einen solchen nationalsozialistischen Aufmarsch vor ihrer Zentrale zu wagen.

So kommt der 28. Januar heran. Um 12.15 Uhr geht Herr von Schleicher aus der neuen Reichskanzlei hinüber in die alte Reichskanzlei zum Reichspräsidenten zu erbitten. Der Reichspräsident erteilt diese Vollmacht nicht, und so kommt es dann zum Rücktritt des Herrn von Schleicher. Die letzte Bastion auf dem Siegeswege des Nationalsozialismus ist gefallen. Weiter geht der Marsch.

In Berlin verbreitet sich die Nachricht von dem Rücktritt Schleichers wie ein Lauffeuer. In den SA-Lokalen steht man erwartungsvolle Gesichter. „Nun wird Hitler Reichkanzler, eine andere Möglichkeit gibt es doch garnicht mehr“, das hört man immer wieder. Aber die Ungewißheit ist noch groß. Wird die Reaktion noch einen letzten Versuch machen, um ihre Macht zu erhalten? Der SA-Mann zieht den Riemen unter dem Kinn fester und kratzt die Muskeln. Jeder fühlt es: Heute kommt der Endspurt, heute geht es ums Ganze! Geschlafen wird in den kommenden Nächten nicht mehr. Es herrscht höchster Alarmstand, jeder einzelne ist einlaßbereit, falls der Führer ihn ruft. Gerüchte von kommunistischen Umsturzbewegungen gehen um. Material, das bei verhafteten Kommunisten gefunden wird, gibt die Bestätigung dafür.

Vor dem „Kaiserhof“ immer das selbe Bild. Politiker kommen und gehen, Führer der Partei erscheinen zur Rücksprache, zwischen dem Gauhause in der Bohlstraße und dem „Kaiserhof“ herrscht ein reger Verkehr. Die Halle des Hotels „Kaiserhof“ ist überfüllt von Journalisten aus aller Welt, die hier neue Nachrichten zu ergattern suchen. Es wird debattiert und politisiert. Im ersten Stockwerk ist der Führer an der Arbeit. Sein Adjutant, der alles um Hauptplattlage überragende Niese Brüder, empfängt Besucher. Dr. Goebbels, Göring und Dr. Fritsch kommen ins Haus. In einem Vorderzimmer sitzt der Reichspräsident der Partei, Dr. Dietrich, an der Arbeit. Schreibmaschinen klappern, Berge von Zeitungen liegen aufgeschichtet. Eben kommt Hans Fintel, der Leiter des Berliner Gauverbandes,

amtes, dessen Apparat in diesen Tagen ganz für den Führer eingesetzt ist, um weitere Einzelheiten zu besprechen. Nachrichten schwirren hin und her. Journalisten berichten über die Neuzugänge in der Pressekonferenz der Reichsregierung und in den Gängen der Reichskanzlei. Am Abend schwimmt die Menge vor dem Hause immer mehr an. „Wir wollen unsern Führer sehen“, so schallt es immer wieder über den Wilhelmplatz. Kampflieber werden gelungen und Heilruufe ausgebracht. Ab und zu räumt die Polizei den Platz. Berlin ist wie im Fieber.

Der Sonntag ist arbeitsfrei. Es ist hundstalt. Aber das hat die Berliner nicht davon abgehalten, wieder ins Regierungsviertel zu fluten. Vor der Reichskanzlei stehen wieder erwartungsvoll unzählige Menschengruppen; wieder drängen sich die Menschen um den „Kaiserhof“. In der SA-Lokale ist der Lautsprecher den ganzen Tag über angeknüpft. Es gibt keine Zeitungen, und man könnte doch vielleicht die Nachrichten von der Ernennung des Führers zum Reichkanzler im Rundfunk hören. Es wird ein richtiger Lautsprecherpostendienst eingerichtet. Doch man hört nur von Verhandlungen, von Besprechungen und von der Ausstellung einer Ministerliste, die Herr von Papen in den Händen haben soll, den der Reichspräsident mit der Klärung der Lage beauftragt hat. Die Montagblätter können immer noch keine Klarheit bringen. Trotzdem sind sie in kurzer Zeit ausverkauft. Ein Heißhunger nach Nachrichten hat eingeseht. Am Montag früh, dem 30. Januar, ist das Gedränge im Regierungsviertel beängstigend geworden.

Der Führer wird Reichkanzler

Nun muß die Entscheidung fallen. Jeder weiß es und jeder fühlt es. Und so kommt die Stunde heran, da der Führer vor dem „Kaiserhof“ seinen Wagen besteigt und herüberfährt zur Alten Reichskanzlei, zum Reichspräsidenten, kommt die Stunde heran, in der der greise Generalfeldmarschall, der Soldat dreier Kriege, dem Befreiten des Weltkrieges, dem Vertreter der jungen Generation Deutschlands, die Hand reicht zu einem Bunde, mit dem Deutschlands Wiederaufstieg besiegelt ist.

Und dann kehrt der Führer aus der Reichskanzlei in den „Kaiserhof“ zurück als Kanzler des Deutschen Reiches. Schon um 1 Uhr mittags meldet es der Rundfunk. Extrausgaben der Zeitungen erscheinen und werden den Händlern aus den Händen gerissen. Immer wieder kehrt die Schlagzeile: „Adolf Hitler Reichkanzler!“

Die bevorstehenden Absichten haben wir mit Genehmigung des Verfassers und des Verleges Franz Eher Nachf., GmbH, München, dem Buch „Weissenkirchens des Dritten Reiches“ entnommen. Berndt hat alle wichtigen Tage im Leben unseres jungen Staates miterlebt. Wie nur wenige andere ist er berufen, dieses Erlebnis zu gestalten und durch seine Bücher zu vermitteln.

Eine Heimkehrende erlebt Großdeutschland

Gedanken zum 30. Januar 1933

Wir alle wissen, was in den vergangenen sechs Jahren in Deutschland geschehen ist. Wir sehen es um uns, wenn wir nur die Augen aufmachen. Aber sehen wir es richtig? Sehen wir es mit einem Herzen, in dem die Dankbarkeit nicht aufhört? Wie muß es sein, wenn man das alles zum erstenmal erlebt — nach jahrelangem Fernsein!

Da kehrt eine auslandsdeutsche Frau nach langen, harten Jahren mit drei kleinen Kindern heim. Sie kommt aus einem Land, in dem man nicht viel von dem neuen Deutschland hörte, aus einem Staat, in dem eine jüdische Presse gegen Deutschland hegt und Lügen verbreitet, in dem es deutschen Menschen trotz all ihrer anerkannten Tüchtigkeit schwer wird, Boden zu fassen, wenn sie nicht ihr Vaterland verraten mögen.

Die Frau hat Heimweh gehabt. Sie hat Deutschland schon viele Jahre vor der Machiübernahme verlassen, als es traurig und schlecht um ihr Vaterland stand. Aber ihr Heimweh nach Deutschland hat nie aufgehört. Es ist ihrer Familie draußen nicht allzu gut gegangen. Nun hat sie drei kleine Kinder. Soll sie diese kleinen deutschen Wesen im Ausland aufwachsen lassen, in einer fremdsprachigen Schule, ohne daß die Kinder die Möglichkeit haben, jemals ihre Heimat kennenzulernen? Wenn die Frau die deutschen Zeitungen liest, wenn sie darin die Bilder der strahlend glücklichen Hitlerjungen und W.M.-Mädel sieht, dann wird ihr Wunsch, ihre eigenen Kinder einmal inmitten dieser Jugend zu sehen, groß und größer. Und ihr Wille zur Heimkehr festigt sich.

Eines Tages kann sie sich auf die Reise machen. Sie ist drei Wochen mit Bahn und Schiff unterwegs. Es ist eine mühsame, beschwerliche Reise. Doch an einem Nachmittag taucht — beiseiten von einer glühenden Abendsonne — die deutsche Küste vor ihren Augen auf. Sie holt die Kinder auf das windige Deck und hämmert es ihnen ein, daß sie diesen Augenblick nie vergessen werden: Dies ist Deutschland!

In Bremen wird die alleinreisende Frau von Mitgliedern der NS-Frauenenschaft abgeholt. Man sorgt für sie, bringt sie in ein Hotel und kauft Milch und Brot für die Kinder herbei. Während sie am nächsten Tag einige Gänge zu erledigen hat, nimmt ein NSB-Kindergarten die Kleinen in seine Hut. Das Gefühl einer großen, wiedererfundnen Geborgenheit steigt in ihr auf.

Am meisten wundert sie sich über die Menschen auf der Straße. Sie sehen so viel froher aus als zu jener Zeit, da sie Deutschland verließ. Und überall spielen gesunde, glückliche Kinder, wo sie damals hungrige Geschöpfer gesehen hat. — Sie fährt von Bremen weiter, hinein nach Deutschland, fährt mitten durch Wälder und Hügelketten über die sonnenüberstrahlte Reichsautobahn, erlebt die junge, prächtige Wehrmacht und das Brausen der Flugzeuge über den schön gewordenen Städten. Weiter geht es nach Weimar. Hier vereint ein Hitlerjugendtreffen eine große Schar dieser frischen deutschen Jugend, der sich nun auch ihre Kinder einreihen werden. Hier sieht sie zum erstenmal die Falentanzfahnen in allen Straßen, hört das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, und beginnt, das Wunder Großdeutschland zu begreifen.

Was ist aus Deutschland geworden, seit an jenem 30. Januar 1933 Adolf Hitler die Führung übernommen hat! Möchten wir uns doch alle immer daran erinnern, was wir ihm an Dank schulden! Möchten wir doch nie müde werden in unserer Mitarbeit an seinem Werk, das doch nur für uns, für jeden einzelnen von uns getan wird. Möchten wir doch nicht gar so schnell all das Gute vergessen oder als selbstverständlich hinnehmen, daß wir durch die Kraft des Willens und die Kraft der Liebe zu Deutschland geschaffen werden konnte.

Möchten wir doch auch die kleinen Opfer an Bequemlichkeit mit mehr Selbstverständlichkeit bringen. Was sind sie im Vergleich zu den großen Opfern, die notwendig waren, um das, was heute ist, überhaupt zu ermöglichen. Ist es nicht unendlich viel, daß wir Arbeit haben, daß wir frohlockende, gesunde Kinder, daß wir ein geeintes Großdeutschland haben? Darum wollen wir uns an diesem 30. Januar auf all das besinnen, was uns der Führer in diesen kurzen sechs Jahren geschenkt hat. Wir wollen unfrohen Gedanken in unserem Herzen in einen frohen und dankbaren umwandeln. Denn wahrhaftig — wir haben übergenua Grund, dankbar und immer wieder dankbar zu sein!

Dr. Edith v. Schilling

Das Abkommen von München verliert seine Gültigkeit nicht

Chamberlain verteidigt seine Politik

London, 29. Jan. Premierminister Chamberlain hielt am Samstagabend in Birmingham eine auch im Rundfunk übertragene Rede. Nach einem Hinweis auf die veränderte Weltlage, welche England zu besonderer Mühevollung zwingt, behauptung seines Handels nötige, wandte er sich der außenpolitischen Lage zu. Er trat dabei nachdrücklich für die bisherige Politik ein und wies die Kritiker am München-Abkommen darauf hin, daß keiner von ihnen Verantwortung trage oder fähig sei, sich ein authentisches Urteil zu bilden. Chamberlain setzte sich dabei für die Forderung ein, auch in Rom bezugte Methode ein, in direkter Aussprache Meinungsverschiedenheiten beizulegen.

Nachdem der Premierminister die Notwendigkeit der Verteidigungsbereitschaft unterstrichen und die bekannten Zahlen der seit drei Jahren in Gang gelehnten englischen Rüstung — insbesondere was die Flotte angeht — genannt hatte, gab er dem Volk Aufklärungen über den sogenannten Nationalen Dienst. Dieser solle nicht als Berufsarmee gelten, sondern als Reservoir zur Erledigung besonderer Aufgaben. Zum Schluß wies der Redner auf das Vorbild der in München unterzeichneten deutsch-englischen Erklärung hin. Die Ausführungen klangen aus in dem Grundsatz, solange ein Abkommen über allgemeine Rüstungsbegrenzung fehle, auf Englands Stärke bedacht zu sein.

Lord Chatfield Verteidigungsminister — Inskip Dominionsminister

London, 29. Jan. Am Samstagabend wurden von amtlicher Seite folgende Änderungen in der britischen Regierung bekanntgegeben: Es wurden ernannt: Admiral Lord Chatfield

(früherer Erster Lord) zum Verteidigungsminister anstelle von Sir Thomas Inskip; Sir Thomas Inskip zum Dominionsminister. (Das Dominionsministerium war nach dem Tode Lord Stanleys im Oktober vorigen Jahres von Kabinetminister Malcolm MacDonald mitverwaltet worden.) Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister anstelle von W. S. Morrison. W. S. Morrison zum Kanzler der Grafschaft Lancaster anstelle von Lord Winterton. Lord Winterton zum Generalzahlmeister. Da dieser Posten kein Kabinettsamt mit sich verbindet, scheidet Lord Winterton also aus dem Kabinet aus; er wird jedoch weiterhin Präsident des zwischenstaatlichen Flüchtlingsausschusses bleiben und verschiedene Regierungsausschüssen zur Verfügung stehen. Lord Munster (früherer Generalzahlmeister) zum parlamentarischen Unterstaatssekretär im Kriegsministerium anstelle von Lord Strathcona, der zurückgetreten ist. Lord Strathcona erhält seinen neuen Posten.

Zu den Veränderungen in der britischen Regierung wird von Londoner Kreisen darauf hingewiesen, daß die Ernennung von Admiral Lord Chatfield zum Verteidigungsminister eine Stärkung der britischen Verteidigungsorganisation bedeute. Mit besonderer Genugtuung wird die Ernennung von Sir Reginald Dorman-Smith zum Landwirtschaftsminister zur Kenntnis genommen, der einer der hervorragendsten Sachverständigen in landwirtschaftlichen Fragen sei. Das Verbleiben von Sir Thomas Inskip im Kabinet und im Unterhaus wird ebenfalls allgemein mit Genugtuung aufgenommen. Der Zweck des Regierungswechsels liege vor allem in der Befähigung der viel kritisierten Ministäre auf dem Gebiet der Verteidigung und der Landwirtschaft, ohne jedoch die beiden in Mitleidenschaft gezogenen Minister Inskip und Morrison als Kabinettsmitglieder zu verlieren.

USA-Militärausfluß gegen Rüstungsgeschäfte

Beschränkung der Flugzeuglieferungen an Frankreich

Washington, 28. Jan. Der Militärausfluß des Senats hat eine eingehende Untersuchung wegen des beschleunigten Verkaufs von 600 amerikanischen Kriegsflugzeugen an Frankreich angeordnet. Der Vorsitzende des Ausschusses, Senator Sheppard, gab diese Anordnung bekannt, nachdem Roosevelt erklärt hatte, die Regierung dürfe die französischen Flugzeugaufträge, und nach dem Finanzminister Morgenthau, Kriegsminister Woodring und andere Zivil- und Militärbeamte in einer Geheimkunft des Ausschusses, über die keine Verkaufserlaubnis herausgegeben wurde, vernommen worden waren. Sheppard erklärte, der Ausschuss erwäge die Notwendigkeit einer Beschränkung des Verkaufs amerikanischer Flugzeuge an fremde Länder, um Geheimnisse der USA-Ausrüstung zu wahren. Die Untersuchung wird auch die Teilnahme des Vertreters des französischen Luftfahrtministeriums, Chemidlin, an dem Probestieg des in Los Angeles abgesetzten Bombenflugzeugs und die Frage der amerikanischen Unterstützung der hier weilenden französischen Kommission umfassen. Sheppard erklärte noch, die Franzosen verfügten über 65 Millionen Dollar zum Ankauf erstklassiger Militärlflugzeuge.

Roosevelt erklärte, das Kabinet habe die Aufträge der französischen Regierung eingehend beraten und sei zu dem Entschluß gekommen, daß man diese durchaus billigen sollte, denn für Amerika handle es sich darum, die Rüstungsindustrie zu beschäftigen, bis das große amerikanische Luftausrüstungsprogramm in Gang gekommen sei. Die Bundesregierung begrüße daher die französischen Bestellungen. Bezüglich britischer Aufträge führte Roosevelt aus, daß zur Zeit keine vorliegen würden.

Fast einen Meter Neuschnee im Algäu. Wie die deutsche Bergwacht mitteilt, haben die Schneefälle am Freitag in Hochlagen die Schneedecke um mehr als 80 Zentimeter erhöht. Selbst in mittleren Lagen liegen bis zu 60 Zentimeter Schnee. An Steilhängen besteht starke Lawengefahr.

Ein neuer Sieg der Volksgemeinschaft

Das Altreich spendete beim Januar-Entlopp über eine Million RM. mehr

Berlin, 28. Jan. Das vorläufige Ergebnis der vierten Entloppsammlung (8. Januar 1933) steht nunmehr fest und stellt sich, wie die NSK. mittelt, als ein neuer und großer Erfolg der Opferbereitschaft Großdeutschlands dar. Während das Altreich bei der Entloppsammlung im Januar 1933 den Betrag von 5 680 376 RM. aufbrachte, stieg diese Summe im Januar 1933 auf 6 768 696 RM. Dies bedeutet eine Steigerung des Ergebnisses um 1 088 320 RM. (19,1 v. H.). Dazu kommen noch die Entloppsammlungen in der betreiteten Ostmark in Höhe von 766 692 RM. und im Sudetengau in Höhe von 335 000 RM. Das Gesamtergebnis der Januar-Entloppsammlung im Altreich, in der Ostmark und im Sudetengau betrug insgesamt 7 867 733 RM. (Durchschnittsergebnis je Haushaltung 37,84 Bfg.).

Aufgaben des NS-Reichskriegerbundes unverändert

Berlin, 29. Jan. Durch die Übertragung besonderer Ausbildungsaufgaben der SA. sind Zweifel darüber aufgetaucht, ob dadurch der NS-Reichskriegerbund in seiner Arbeit berührt würde oder an seinen Aufgaben sich irgendwie ändern könnte. Der NS-Reichskriegerbund stellt demgegenüber fest, daß in seiner Arbeit, seinen Aufgaben und seiner Bedeutung keinerlei Änderungen eintreten, da er von jeher weder eine vor- noch eine nachmilitärische Ausbildung durchzuführen hat.

Italienische Erdbebenwarte verzeichnet ein Nahbeben

Mailand, 29. Jan. Ein Nahbeben wurde am Samstagabend in der Erdbebenwarte von San Domenico in Brato bei Florenz verzeichnet. Die Richtung des Bebens verlief nach Südosten. Der Herd dürfte über 900 km entfernt gewesen sein. Die Zeit des Bebens lag um 21 Uhr 11 Min. 49 Sek. Das Beben hatte die Stärke des fünften Grades der Scala.

Verkehrsflugzeug verunglückt. Das französische Verkehrsflugzeug der Straße Paris-Köln verunglückte am Freitag mittag etwa 7 Kilometer südwestlich des Kölner Flughafens. Die Maschine war aus bisher nicht geklärten Gründen gegen einen Fabrikhof hin geraten. Die vier Besatzungsmitglieder und zwei ausländische Fluggäste kamen dabei ums Leben. Eine amtliche Untersuchungskommission hat sich an die Unfallstelle begeben, um die Ursache des Unglücks festzustellen.

Der Führer ernannte den Abteilungsleiter Deutsche Presse der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Hans Frick, zum Ministerialrat.

Farinacci und Streicher sprachen in München. Am riesigen Kund des Fiskus' Krone sprachen am Freitagabend der italienische Minister Farinacci und Gauleiter Julius Streicher. Die Kundgebung wurde in 14 Parallelsprachungen in den größten Sälen Münchens übertragen. Farinacci unterstrich die berechtigten deutschen Kolonialansprüche und stellte dann hinsichtlich der italienischen Forderungen im Mittelmeerraum fest, daß Italien nichts verlange, was ihm nicht zugehöre.

Rein Hindernis für die neue Memelregierung. Der litauische Ministerpräsident Mironas empfing am Freitagabend die Inlandspresse zu einer Unterredung, in der er zu aktuellen politischen Fragen, insbesondere aber zur Entwicklung im Memelgebiet Stellung nahm. U. a. betonte der Ministerpräsident, wie bekannt, wolle das neue Direktorium das Memelgebiet nach nationalsozialistischen Grundsätzen regieren. In Anbetracht dieser Einstellung der führenden Schichten des Memellandes und des Interesses, das von deutscher Seite zu dieser Frage gezeigt werde, gedente die litauische Regierung, dem Willen der autonomen Organe und auch den Grundsätzen des Nationalsozialismus im Memelland keine Hindernisse in den Weg zu legen.

Das unruhige Island. In der Nähe der Grenze zwischen Nord- und Südtland wurden in der vergangenen Nacht 22 Telefonleitungen durchgehackt. Die polizeiliche Untersuchung hat bisher nichts ergeben.

Europas größte Siedlung bei Dortmund. Am 3. Februar wird, wie NSK. meldet, der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, den ersten Spatenstich für Europas größte Siedlung bei Dortmund vollziehen. Bei der Großsiedlung, die Dank der Initiative der Partei errichtet wird, handelt es sich um den Bau von Wohnungen für 20 000 Personen. Bereits Anfang Februar wird mit dem Bau der ersten 4500 Volkswohnungen begonnen. Zu jedem der in gemittelter Bauweise zu errichtenden Häuser gehört ein Garten von 30 Meter Tiefe. Die monatliche Miete liegt zwischen 39 und 40 RM.

Das NSKK mit neuen Aufgaben betraut

Träger der außermilitärischen motorischen Wehrerziehung

Berlin, 29. Jan. Die NSK. teilt mit: Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat am 27. Januar 1933 folgende Verfügung erlassen, die die vor- und nachmilitärische Wehrerziehung auf dem Gebiete des Motorwesens regelt und dem NSKK in enger Zusammenarbeit mit dem Heer besondere Aufgaben zuweist:

„Auf dem Gebiete der vor- und nachmilitärischen Wehrerziehung weise ich dem NSKK. für seine Zusammenarbeit mit dem Heere folgende Aufgaben zu:

Der als Kraftfahrer vorgehende Ersatz der motorisierten Einheiten des Heeres ist während des, der Ableistung der Wehrdienstpflicht vorausgehenden Jahres durch das NSKK. in mehrwöchigen Kursen auf den „Motorportschulen des NSKK.“ an Kraftfahrzeugen des Heeres auszubilden. Alle Soldaten des Wehrdienstalters, die neuzeitlich ausgebildet sind für eine Mob.-Verwendung als Kraftfahrer bestimmt sind, leisten im NSKK. Übungen zur kraftfahrtechnischen Fortbildung ab. Diese Übungen rechnen auf den bei den SA.-Wehrmannschaften abzuleistenden Dienst an. Die Zugehörigkeit der Soldaten des Wehrdienstalters zu den SA.-Wehrmannschaften bleibt durch diese kraftfahrtechnische Fortbildung unberührt.

Die Führer und Männer des NSKK. sowie alle Soldaten des Wehrdienstalters, die nach Ableistung ihrer Wehrpflicht in die Reihen des NSKK. eintreten, erfahren ihre Wehrerziehung auf der Grundlage des SA.-Wehrabzeichens im NSKK.

Das NSKK. hat hinsichtlich Gliederung und Ausbildung den Erfordernissen des Heeres Rechnung zu tragen.

Der Korpsführer des NSKK. erläßt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen im Einvernehmen mit dem Oberbefehlshaber des Heeres.

Die Dienststellen von Partei und Staat haben das NSKK. in dieser Erziehungsarbeit zu unterstützen.“

Zu dieser Verfügung des Führers schreibt H. Martini, Major im Oberkommando der Wehrmacht, in der „Nationalsozialistischen Parteitorrespondenz“ u. a.: Durch den Erlass des Führers wird nunmehr die wichtige Arbeit des NSKK., insbesondere seine Einflugsnahme auf die Wehrerziehung der deutschen Jugend, für alle Zukunft festgelegt.

Der Initiative Korpsführer Hühnelins ist es zu verdanken, daß das NSKK. in enger Zusammenarbeit mit der Wehrmacht aus eigener Kraft bereits 1933 zwei der Weiterbildung des Führerkorps und der Heranbildung von Lehrkräften dienende Reichsschulen und sechs Motorportschulen eröffnet hat. Die Zahl der Motorportschulen ist ein Jahr später um weitere 15, also insgesamt auf 21 erhöht worden. Die Technische Führerschule in München dient der Ausbildung des technischen Lehrpersonals, die Reichsmotorportschule Döberitz der Heranbildung des Ausbilderkorps. Die Ausstattung der Motorportschulen des NSKK., Lehrmaterial und Kraftfahrzeuge aller Art sind vorbildlich. Die Ausbildung beschränkt sich nicht nur auf das rein fahrtechnische, sondern umfaßt auch das verkehrstechnische, wehrtechnische, das sportliche und selbstverständlich auch das weltanschauliche Gebiet. 200 000 junge deutsche Männer sind bereits durch die Motorportschulen des NSKK. vor Ableistung ihrer Wehrpflicht gegangen.

In Zukunft werden Soldaten des Wehrdienstalters, die bereits vor Ableistung ihrer Wehrpflicht dem NSKK. angehört haben, nach ehrenvollem Ausscheiden aus dem aktiven Wehrdienst wieder in die Reihen des NSKK. zurücktreten, um dort ihre nachmilitärische Weiterbildung auf der Grundlage des SA.-Wehrabzeichens durch das NSKK. zu erfahren. Anherdem wird aber das NSKK. die Erhaltung und Festigung des kraftfahrtechnischen Wissens und Könnens aller derjenigen übernehmen, die in ihrer Mobilmachungsverwendung als Kraftfahrer vorgehen sind.

Interessantes aus Baden

Streitkämpfe des Reichsarbeitsdienstes und der HJ. im Feldberggebiet.

Bei sonnigem Wetter und prächtigen Schneebedingungen wurden am Samstag und Sonntag die Streitkämpfe des Arbeitsdienstes 27 und des Gebietes Baden der HJ. ausgetragen. Erhöhte fanden unter Anwesenheit von Oberstabsführer Hoff auf der Straße vom Feldberg zum Fächerloch statt. Im Waffensport und Torlauf gewann wie voriges Jahr den Vorrang die Gruppe Bruchsal. Der Wanderpreis des Arbeitsführers, den im letzten Jahr die Abteilung 8/27 Greffern gewonnen hatte, ging dieses Jahr an die Abteilung 5/27 Rics über. Der Wanderpreis der Gau-Abteilung Baden der SA. wurde dieses Jahr von der Abteilung 3/29 Kirschheim davongetragen. (Voriges Jahr 7/27, Memmelsdorf.) Den Wanderpreis des badischen Ministerpräsidenten (Lehrjahrgang Sieger Abt. 1/273 Offenburg) gewann die Mannschaft der Abt. 5/272 Rics. Der Wanderpreis des Landesbauernführers, der bisher der Abteilung 2/273 Rippoldsau gehörte, ging dieses Jahr an die Abteilung 10/271 Bagshurt. Die Streitkämpfe der badischen HJ., aus denen seit hervorstechenden Leistungen die Mannschaften ermittelt wurden, die das Gebiet in Garmisch-Partenkirchen bei den Reichsarbeitsdienstern vertreten werden, fanden in Neustadt im Weissenberggebiet unter Leitung des Badi-Bezirksführers Rempfer statt. Badi-Bezirksführer wurde Oberstabsführer Kuppel a. M. In Neustadt wurde der Ob-Bezirksführer Rempfer zum Ob-Bezirksführer ernannt. Er wurde durch den Ab-Bezirksführer Rempfer ersetzt. Die Ergebnisse der beiden Wettbewerbe sind weiter unten angegeben. Bei der Abfahrt wurde der erste Platz von der Abteilung 10/271 Bagshurt gewonnen. Bei der weiteren Auswertung der Ergebnisse im Torlauf der HJ. und bei der Abfahrt des BDM.

Neue Autobuslinie im Amstebitz-Lahr.

Lahr, 29. Jan. Am 30. Januar eröffnet die Reichsbahn im Amstebitz-Lahr eine neue Autobuslinie, die vom Bahnhof Friesenheim ausgeht und über Heiligenzell nach Lahr führt. Die bisher schon bestehende Linie der Amstebitz bis zum südlich gelegenen Ort des Landkreises Lahr wird in die neue Autobusverbindung einbezogen, so daß ab 30. Januar eine direkte Nord-Süd-Verbindung besteht und die Bewohner des langgestreckten Lahr-Bezirks in kurzer Zeit rasch und bequem zur Amstebitz gelangt können.

Explosion durch brennenden Teer.

Kuppel a. M., 29. Jan. Beim Ausbessern von Schlagschornsteinen auf der Rheinstraße hier wurde ein Rest Teer aus einem Topf in einen Eimer abgelassen. Vermutlich durch das in die Nähe befindliche Feuer wurde plötzlich ein ExploSION verursacht, die den auslaufenden Teer in eine Stichflamme veränderte. Der 60 Jahre alte Arbeiter Johann Kurz von hier wurde von dem brennenden Teer erfaßt und stand sofort in hellen Flammen. Mit Hilfe seiner beiden Arbeitskameraden konnte das Feuer erloschen werden. Kurz hat aber doch so schwere Brandwunden erlitten, daß er ins Bezirkskrankenhaus nach Lahr gebracht werden mußte. Die beiden hilfsbereitesten Arbeitskameraden kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Karlsruhe, 29. Jan. (Aufsicht zum Tag der Deutschen Polizei.)

Den Aufmarsch der Deutschen Polizei bildete am Samstag ein Marsch der Karlsruher Polizei mit klingendem Spiel durch verschiedene Straßen der Stadt. In seiner Zusammenstellung bot dieser Zug ein buntes, bewegtes Bild. In kleinen Gruppen waren die verschiedensten Abteilungen der Polizei in diesem Zuge vertreten. Angeführt von dem Spielmannszug der Polizei und dem Musikzug der 11. Infanterie der 21. Infanterie Division. Der Zug wurde von der Polizei in die Straßen, die dicht von Zuschauern angefüllt waren. Abordnungen der Hundertschaft und der Revolverpolizei und Polizei mit Stieren eröffneten den Zug, Hunde mit Sammelbüchsen am Hals marschierten mit ihren Führern in Reih und Glied, die 11. Gendarmerie, die Feuerlöschpolizei, die Technische Rothilfe, Radfahrer und Reiter und die Verkehrspolizei auf dem Motorrad gaben dem Zug immer wieder ein anderes Gepräge. Tageshintergrund ein Strennwagen, sah man den großen grünen Funkwagen. Am Nachmittag lockte die Konzerte, die auf verschiedenen Plätzen stattfanden, zahlreiche Hörer an. Bald schon waren die Abgänger vergriffen. Auch am Sonntag, dem Haupttag des Tages der Deutschen Polizei, stand Karlsruhe noch einmal ganz im Zeichen der Polizei.

Erfassung sämtlicher Arbeitsreserven in Baden

II. Von Hermann Kieß, Gauobauftragter für Arbeitsbeschaffung

Eine noch lange nicht ausgeschöpfte Reserve ergibt sich aus zwei Überlegungen: Der schöpferische Mensch ist der Ausgangspunkt jeglicher Produktion und jeglicher Produktionssteigerung. Die Arbeitskraft des deutschen Menschen ist aber ein untrennbarer Bestandteil des ganzen Menschen. Von Einfluss auf diese höchste nationale Kraft ist nicht nur die fachliche Fähigkeit, sondern vor allem die innere Bereitschaft und die Stimmung aus der gelamten Lebenshaltung dieses Menschen heraus.

Wer also eine Arbeitskraft im besten Sinne voll ausschöpfen will, ohne daß ein unnötiger Aufbau an der Arbeitskraft selbst betrieben wird, muß durch eine hervorragende Menschenausbildung den Menschen zuvor, als er auch Träger der Ehre und der Freiheit ist, sich fördern. Eine anständige Behandlung auf der Basis eines hochgeachteten gleichwertigen Volksgenossen, eine gerechte Beurteilung menschlicher Ansprüche und die richtige und die Lebensbedeutung einer nationalsozialistischen Menschenführung. Sie ist wichtiger als die Nationalisierung der Massen. Und hier hat die Erfahrung gezeigt, daß sich Unterlassungen grundsätzlicher nationalsozialistischer Forderungen bitter rächen. Die sozialpolitische Fürsorge für den Menschen im Betrieb ist nicht irgend eine nach Willkür riehende moderne Zeiterfindung, sondern geradezu der wichtigste Bestandteil der Betreuung unserer nationalen Arbeitskraft und deren Erhaltung. Hier gibt es keine Grenzen. Des weiteren spielt die richtige Anbahnung insbesondere der Fachkräfte selbst eine wichtige Rolle. In der Tat ist der Beweis erbracht, daß Fachkräfte nicht immer wegen eines günstigen Ansochtes abwandern, sondern weil sie die Behandlung im alten Betrieb nicht mehr ertragen wollen. Auch Vorurteile einer vergangenen bürgerlichen Welt sind heute noch gewaltige Hemmnisse zu einem rationaleren Menschentum. Die Betreuung des Menschentums an der Arbeit ist das Ziel des Betriebes durch den Betrieb. Ist ein weiterer Gegenstand einer Verknüpfung der Reserve Arbeitskraft.

Der Mangel an Fachkräften kann das Vordringen eines schwereren Erkenntnis. An bestimmte Fachkräfte werden heute schon höhere Gehälter, die weniger den Gesamtwert einer bestimmten Leistung auszeichnen, als vielmehr die Beschaffung einer selten gewordenen Kraft. Das heißt, Fachkräfte können zu Rekrutierungsgegenständen werden, wenn sie ohne persönliche Mehrleistung aus einem allgemeinen nationalen Notstand durch eine gewaltige Lohn- und Gehaltssteigerung zum Ziel werden. Soweit hierdurch eine

Himmeler sprach am Tag der Polizei

Die Wahrheit über die Konzentrationslager

Berlin, 29. Jan. Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei, Heinrich Himmler, hat zum „Tag der Deutschen Polizei“ am Samstagabend eine über fast alle deutschen Sender verbreitete Rundfunkansprache gehalten, in der er u. a. ausführte:

Als wir vor zwei Jahren zum ersten Mal als deutsche Reichspolizei im Winterhelferwert den Tag der Polizei durchführten, war der Erfolg ein hoch erfreulicher. Zwei Jahre sind seitdem ins Land gegangen, die den Aufbau und die Organisation der Polizei erweitern und vervollkommen ließen und die ein Zeitraum angespanntester Tätigkeit in der Erziehung der Polizei selbst und im Kampf der Polizei gegen alle Kräfte, die dem deutschen Volk schaden, waren. Neue Aufgaben wurden dem Bereich der deutschen Polizei eingeleitet. Die Technische Rothilfe, die Feuerwehren und die Freiwilligen Feuerwehren wurden als Katastrophenschutz, Schutzpolizei und Feuerhilfsspolizei unterstellt und sehen einer einheitlichen straffen und menschenparenden Organisation entgegen.

Wir haben in den vergangenen Jahren alle die asozialen Elemente, die so oft und so oft mit dem Gesetz in Konflikt kamen, immer wieder dieselben Verbrechen begangen hatten, sich vor jeder Arbeit gewohnheitsmäßig drückten und in einem Staat, in dem jeder Arbeit haben kann, herumtaulenzen und betteln, aufgefressen und in die Konzentrationslager übergeführt.

Forsheim, 29. Jan. (Verkehrsunfall.)

Freitag fuhr an der gefährlichen Kurve beim Wirm ein Lastkraftwagen in den Straßengraben und dann auf die Böschung auf, weil ein aus Richtung Forsheim kommender Omnibus nicht vorsichtsmäßig rechts gefahren war. Dabei wurde die Scheibe des Lastkraftwagens zertrümmert und der Fahrer durch Glasplitter so schwer verletzt, daß er ins Städt. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Man befürchtet, daß er seinen Arm verliert. Der Omnibus fuhr unbekümmert des Unfalls davon und konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Bruchsal, 29. Jan. (Neuer Landrat.)

Als Nachfolger des Landrats Dr. Westhoff kommt der bisherige Landrat von Sinsheim, Dr. Denzel, hierher. Der Dienstantritt erfolgt am 1. Februar.

Eberbach a. N., 29. Jan. (Motorradunfall.)

Auf der nach Gaimühle führenden Straße kam der 31jährige Motorradler Holzarbeiter Adam Haas in der Kurve zu schief nach rechts, so daß er auf die Straße geschleudert wurde und schwer verletzt liegen blieb. Ein vorüberkommender Kraftwagenlenker schaffte den Bewußtlosen sofort ins Krankenhaus, in dem er in bedenklichem Zustande darniederliegt.

Baden-Baden, 29. Jan. („Platz der SA.“)

Zum 6. Jahrestag der Machtübernahme erhält der Platz zwischen Stadtbahnhof-Arbeitsamt und Hotel Schweizerhof die künftige Bezeichnung „Platz der SA.“, er wird übrigens durch Geländeaufräumung und Platzumgestaltung die gärtnerische Anlage soll weggelassen ein ganz neues Gesicht erhalten.

Rußbach, 29. Jan. (Brand.)

In der Nacht zum Freitag erlöste in dem Kesseltalort Russbach Feueralarm. Das Anwesen des Landwirts Georg Weidinger stand in hellen Flammen. Trotz sofortiger Einmähe der Löschmannschaft wurde das Wohngebäude und das Wohnhaus zum Teil zerstört. Als Brandursache vermutet man Kurzschluß.

Friesenheim b. Lahr, 29. Jan. (Tödlicher Sturz.)

Auf der Reichstraße Nr. 3 ereignete sich am Freitag in der Nähe der Gemeinde Friesenheim ein tödlicher Verkehrsunfall. Der 53 Jahre alte Verkehrler Albert Kimmig fiel aus dem Lastkraftwagen, daß er von dem Wagen überfahren und getötet wurde. Kimmig stammt aus Lautenbach im Kesseltal. Er ist verheiratet und Vater von fünf Kindern.

Altenheim b. Riel, 29. Jan. (Auto stürzt in den Altrhein.)

Ein heftiger Altrhein stürzte ein Auto über die Brücke ins Wasser. Einer der Mitfahrer wurde getötet, ein weiterer schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Ich darf bei dieser Gelegenheit in aller Offenheit über die Konzentrationslager ein Wort sagen. Ich weiß, wie verfolgt und wie tödlich gerade das Ausland über diese Einrichtung schreibt, erzählt und lästert. Das Konzentrationslager ist sicherlich wie jeder Freiheitszug eine scharfe und strenge Maßnahme. Harte, neue Werte schaffende Arbeit, ein geregelter Lebenslauf, eine unerbörte Sauberkeit im Wohnen und in der Körperpflege, ein tadelloses Essen, eine strenge aber gerechte Behandlung, die Anteilung, Arbeit wieder zu erlernen und Fähigkeiten handwerklicher Art dazugewinnen, sind die Methoden der Erziehung. Die Devise, die über diesen Lagern steht, lautet: Gehorsam, Fleiß, Ehrlichkeit, Ordnung, Sauberkeit, Nüchternheit, Waschhaftigkeit, Opferinn und Liebe zum Vaterland.

Auf jeden Fall wurde durch dieses rigorose Vorgehen gegen das kriminelle Verbrechen erreicht, daß auch im vergangenen Jahr die Gesamtzahl der Verbrechen krimineller Art im deutschen Volk um weitere sieben Prozent abgenommen hat. Die neue deutsche Polizei weiß aber, daß die größere Aufgabe im positiven Erziehen, im Gewinnen der Menschen zur Mitarbeit des Einzelnen und im Vertrauen der Bevölkerung zu erfüllen ist. Auch dieser Tag der Polizei wird wie alle künftigen Tage unter der Parole stehen: Die Polizei. Dein Freund, Dein Helfer!

Zum Standartenführer befördert.

Karlsruhe 30. Jan. Im Bereiche der SA-Gruppe Südwest wurde Obersturmbannführer Hüßin, Oberbürgermeister von Karlsruhe zum Standartenführer befördert.

Beförderungen im NSFK.

Der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, General der Flieger Friedrich Christensen, hat mit Wirkung vom 30. Januar 1939 den NSFK-Standartenführer Benjamin Senhann, Führer der Reichsschule für Motorflugport in Karlsruhe zum NSFK-Oberführer befördert.

Zum NSFK-Obergruppenführer befördert.

Der Führer hat den Gruppenführer Robert Wagner, Gauleiter und Reichsstatthalter von Baden, zum 30. Januar zum NSFK-Obergruppenführer befördert.

Todesfall.

Karlsruhe, 29. Jan. Nach langem schweren Leiden ist der Rechtsanwalt beim Oberlandesgericht, Franz Xaver Honold, 58 Jahre alt gestorben. Er war in früherer Zeit badischer Gesandter in Berlin.

Der älteste der „Alten Männer“ gestorben.

Hausen, 29. Jan. Mehrfach hat in den letzten Monaten der Tod in den Reihen der „Alten Männer“ tödlich geerntet. Nunmehr ist mit dem Landwirt Karl August Glatz der älteste von ihnen gestorben. Er stand im 88. Lebensjahr. Bis in die letzte Zeit hinein war er verhältnismäßig rüstig, nach kurzer Krankheit machte Altersschwäche seinem Leben ein Ende.

Reichsleiter Korpsführer Kühlein, der als Folge eines Stunfall eine gefährliche Stenose zu überstehen hatte, ist von seiner schweren Erkrankung genesen und hat seine Dienstgeschäfte wieder aufgenommen.

Anerkennung der Regierung Francos durch Prag. Die Regierung der Republik hat den Beschluß gefaßt, die Regierung des Generals Franco, die bisher von der Tschechoslowakei de facto anerkannt war, auch de jure anzuerkennen.

Internationale Taubenaussstellung Köln. Am Samstag wurde in Köln die zweite Internationale Taubenaussstellung, verbunden mit dem zweiten Internationalen Kongress der Taubenliebhaber und der ersten großen deutschen Reichsverbandsausstellung in der Messe eröffnet. Den Ersten Länderpreis hat die Taubenfamilie Belgiens gewonnen, die mit 8894 Punkten die Höchstzahl erreichte. Den Zweiten Länderpreis gewann Ungarn mit 8664 Punkten, den Dritten Länderpreis Holland mit 8557 Punkten. Die beiden wertvollen Sonderpreise für die beiden schönsten Tauben erhielten Züchter aus Belgien und aus Budapest.

Autobuskatastrophe vor der Strafkammer

Stuttgart, 28. Jan. Vor mehr als Jahresfrist, am 2. Januar 1938, führte ein mit 28 Personen, meist aus Stuttgart, besetzter Autobus zwischen La Villa und Bruned in Südtirol, sich mehrmals überschlagend, rund 30 Meter tief in den Gebirgsabhang. Dabei fanden drei Personen den Tod; 16 weitere erlitten teils schwere, teils leichtere Verletzungen. Der Lenker des Fahrzeugs, der 25jährige ledige Konrad Reineck, und der Halter des „Autobus“, der 37jährige ledige Reichsbühnenhelfer Erwin Sämann, beide aus Stuttgart, hatten sich vor der Großen Strafkammer je wegen dreier Vergehen der fahrlässigen Tötung sowie fünf Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung zu verantworten. Die leichteren Fälle der Körperverletzungen konnten aus formaljuristischen Gründen nicht zur Anlage herangezogen werden. Der Angeklagte Reineck hatte die verhängnisvolle Fahrt in stark übermüdetem Zustand angetreten. Er hatte am Vorabend auf Geheiß seines Arbeitgebers Sämann, der die Reife mitmachte, nach einer Fahrt nach Verduggo machen müssen. Uebermäßiger Kaffeegenuss hatte ihn dann noch mehrere Stunden am Einschlafen verhindert. Obgleich die Vorderräder des „Autobus“ keinerlei Profil mehr zeigten, warlich er das Auflegen von Schneeketten. Ferner fuhr er auf der schmalen, mit feilgefahrenem Schnee bedeckten, kurvenreichen und leicht abfallenden Straße mit zu hoher Geschwindigkeit und in einem Gang, der die Bremswirkung des Motors nicht genügend auszunutzen gestattete. Statt seine Aufmerksamkeit ständig der Fahrbahn zuzuwenden, sah er zudem des öfteren nach der Seite und nach rückwärts. Infolgedessen bemerkte er einen ihm entgegenkommenden Personenkraftwagen/erst im letzten Augenblick. Sein erschrockenes Herumtaulern des Steuers brachte den Wagen ins Schleudern; die Kraft abgehängten Vorderräder verloren den Halt auf dem Schnee und das hierdurch steuerlos gewordene Fahrzeug fuhr schräg links über die Böschung hinaus und stürzte in das Bachbett hinunter. Der mitangeklagte Sämann verletzte die ihm als Fahrzeughalter obliegenden Pflichten einmal dadurch, daß er den als „Freien und rassen Lehrer“ bekannten Reineck, der zudem drei einschlägige Vorstrafen hat, mit der Ausführung einer so verantwortungsvollen Gebirgsfahrt beauftragte und ihm trotz dringender Warnungen einheimischer Kraftfahrer nicht das Auflegen von Schneeketten befahl. Über auch in der Entziehung einer ausreichenden Nachtruhe für seinen Fahrer wurde eine Pflichtverletzung erldit.

Die Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten Reineck, der den Wagen geführt hatte, zu einem Jahr Gefängnis. Der Mitangeklagte Sämann erhielt anstelle von zwei Monaten Gefängnis 300 RM. Geldstrafe.

Aus Stadt und Land

Der 30. Januar in Durlach.

Durlach, 30. Jan. Wie in den vergangenen Jahren, so trägt auch dieses Mal der Tag der Machtübernahme einen festlichen Charakter. Die Schulen unserer Stadt sowie der Umgebung schlossen mit einer Schulfeier, in welcher des 30. Januar gedacht und die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels übertragen wurde, die Tore dieser schulfreien Tag ist immer hoch willkommen. Heute abend um 19.45 Uhr treffen sich die Politischen Leiter der Ortsgruppen 1, 2, 3 und 4 der NSDAP, das Führerkorps der gesamten NS-Formationen, der Wehrmacht und des RAD, zu einem Kameradschaftsabend im Saal der „Krone“, wo u. a. die heute abend in Berlin stattfindende Sitzung des Großdeutschen Reichstages mit der Rede des Führers übertragen wird. Ein Amarsch findet in diesem Jahre nicht statt, vielmehr begeben sich die Politischen Leiter in Uniform direkt in das Lokal.

Alle Volksgenossen hören heute Montagabend die Führerrede. Übertragung der Rede in allen Gaststätten.

Durlach, 30. Jan. Wie wir erfahren, wird die Sitzung des Großdeutschen Reichstages mit der Rede des Führers heute Montag abend durch Lautsprecher in allen Gaststätten übertragen. Somit ist allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, die wichtige Rede des Führers zu hören. — Aus Anlaß des Gedentages der Machtübernahme trägt auch heute unsere Turmbergstadt wieder reichen Flaggenschmuck.

Hohes Alter.

Durlach, 30. Jan. Heute Montag kann unser Mitbürger Wilhelm Fleißmann, Kappenstraße 6 wohnhaft, seinen 78. Geburtstag feiern. Dem greisen Jubilar unsere besten Segenswünsche für einen ungekrühten Lebensabend.

Aus dem Leben abberufen.

Durlach, 30. Jan. Als einem arbeitsreichen Leben wurde der Reichsbahnsekretär i. R. Jakob Seiler plötzlich abberufen. Bis in die letzten Tage erfreute sich der allseits beliebte und geschätzte Mitbürger seltener Rüstigkeit. Am 18. Juli 1861 geboren, diente er in unserer Turmbergstadt bei den 11 Jern, um dann in die Beamtenlaufbahn bei der Reichsbahn überzugehen. Hier verließ er seinen Dienst als Stationsvorsteher in Söllingen, wurde dann nach Helmstadt im Odenwald und dann nach Königbach versetzt, um dann in den Dienst am Bahnhof Durlach und später am Bahnhof Karlsruhe berufen zu werden. Im Jahre 1926 trat er in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er wieder in der Turmbergstadt Wohnung genommen hatte. Neben einem glücklichen Eheleben, das ihn 48 Jahre mit seiner Gattin Elise Seiler, geb. Dreans, verband, war er im Durlacher Vereinsleben eine immer gern gesehene Persönlichkeit. Morgen Dienstag nachmittag wird der Verstorbene, ein langjähriger Besucher seiner Heimatzeitung, zur letzten Ruhe beigesetzt werden. Er ruhe in Frieden!

Große Stunden bei der Kameradschaft Durlach der Nationalsozialistischen Kriegsspielerorganisation.

Durlach, 30. Jan. Zu einem Kameradschaftsabend haben sich am Samstag die Kameraden und Kameradinnen getroffen, von denen der Weltkrieg schwere und schmerzliche Opfer an Gesundheit und Leben gefordert hat, um wieder einmal für einige Stunden ungetrübter Freude zu verdingen. Kein Wunder, wenn daher ein recht guter Besuch zu verzeichnen war. Schöner, heller und eindringlicher hätten Sinn und Zweck der in Ehren und Blut zusammengegangenen Kameradschaft nicht verkündet werden können, als durch den Vortrag, den Toni Herr an den Eingang des Kameradschaftsabend recht passend hielt: „Kameradschaft ist alles, ist Leben, ist Herzblut, bedeutete im Krieg das Teilen des letzten Stückchens Brot, des letzten Schluders Wasser, die erste Hilfe an dem verletzten Kameraden, bedeutete aber auch die größte Hingabe, den Tod für Deutschland!“

Hg. Ostermeyer, der Führer der Kameradschaft, gab seiner Freude über den außerordentlich guten Besuch der Veranstaltung Ausdruck. Sein besonderer Gruß galt dann Kreisamtsleiter der NSDAP, Hg. Brecht, dem Ortsgruppenleiter, Hg. Bönnich, dem Vertreter der befreundeten Kameradschaft Durlach, Kamerad Scholl. Unter den leisen Klängen des Liedes vom „Guten Kameraden“ wurde den toten Kameraden des Weltkrieges und der nationalsozialistischen Bewegung ein stiller Gedenken gewidmet. Der Baumannische Chor: „Wenn stiller Abend dämmert“, vom Schneiquartett schlicht zum Vortrag gebracht gab dem Gedanken an die Toten, die für ihre Heimat starben, einen würdigen Abschluß.

Eine Abteilung des Musikvereins Durlach wartete mit einigen Märschen auf, und dann konnte Kamerad Josef Herr, der das Amt des Anführers übernommen hatte, den toten Soldatenhelfer: „Auch ein Vaterlandsoverteidiger“ anführen, den die Theatergruppe der Pionier-Kameradschaft Karlsruhe mit allen Höflichkeiten nur zu hinlegte. Daß dabei Verliebtheit und Verlobung einerseits, ein von Kopf bis zu Fuß unmittlerlicher Rekrut andererseits, die üblichen Mißverständnisse und Verwechslungen noch dazu, die Hauptmomente, in der sich abrollenden Handlung sind, dürfte ja zur Genüge bekannt sein. Es wurde flott gespielt. Kamerad Leo Hügel, der das Sorgenfind der Kampanie darzustellen hatte, war ganz hervortragend, eine ganz tolle Nummer! Der große Beifall dankte den Darstellern für ihre vorzügliche Sache.

Der Reichsberufswettkampf in Durlach

Die Organisation abgeschlossen. — Eröffnungsfest am Mittwochmorgens 7.45 Uhr im Reichsbahnausbesserungswerk. — Anschließend beginnt der Wettkampf, der bis einschließlich 15. Februar dauert.

Durlach, 27. Jan. Alle schaffenden Volksgenossen von Durlach stehen zur Zeit im Zeichen der Vorbereitungen für den diesjährigen Reichsberufswettkampf, der in diesem Jahre auch in unserem Wettkampfort an Zahl und Leistung der Teilnehmer weiter ausgebaut ist, gilt es doch, die Bewältigung der in Deutschland vorhandenen Arbeit den besten Arbeitsträften an verantwortlicher Stelle zu übertragen. Um diese Aufgabe in diesem Jahre in besonderer Weise zu erfüllen und die Güteerzeugung der Volkswirtschaft als unsere stärkste Friedensmacht besonders herauszustellen, sind alle Arbeitsträger zur Beteiligung an diesem „Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen 1939“ aufgerufen worden und es ist erfreulich, daß sich auch für den Wettkampfort Durlach die Zahl der Teilnehmer fast verdoppelt hat, ein Beweis des intensiven Geistes des Fortschrittes, der auch in den Mauern unserer Stadt und der Turmbergheimat lebendig ist.

Nachdem die einzelnen Gruppenwettkampfleiter in mehreren Versammlungen der Ortswettkampfleiter in ihre Aufgabe eingeführt worden sind, kann die Organisation somit als abge-

Kreisamtsleiter Brecht wies in kurzen Ausführungen auf den hohen Einsatz hin, den die Kameraden der NSDAP in treuer Pflichterfüllung im Weltkrieg gegeben haben. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweis, daß Treue, höchste Pflichterfüllung erst recht dem Kameraden gilt, der Schulter an Schulter mit den Frontkameraden litt und stritt: Adolf Hitler, dem Einziger und Vorkämpfer Deutschlands, dem Führer, der die Ehre der Frontkämpfer des Weltkrieges wieder hergestellt hat! Das Treugelübnis an unsern großen Führer schloß mit den Liebern der Nation.

Drei wunderhübsche Lieder brachte das Schneiquartett anschließend zu Gehör, das irische Soldatenlied von Soldatenliebe, „Wenn die Hedenrosen blühen“, dann den „Postillon“

Der Ehrentag der Durlacher Hitlerjugend

„Ein Volk, das glaubt und schafft, bringt auch die Ernte heim!“

Durlach, 30. Jan. In würdigen Rahmen fand gestern Sonntag die Feier des 10jährigen Bestehens der jungen Kampfsgruppe unserer Führer, der Hitler-Jugend Durlach, statt. Es ist nicht die Art der Jugend, laute Feste zu feiern, schon im Blick auf den Ernst unserer Zeit, der restlose Sammlung aller wertvollen Kräfte auch in der Jugend fordert. Diesem Gedanken des Kampfes und des Ringens, der im Jahre 1928 bei der Durlacher HJ und ihrer ersten Getreuen die besten Grundlagen fand, der diese junge Mannschaft belebte und nicht kalt machte vor dem Geschrei der Volksfeinde und jener, die nicht mehr wert waren, zur Volksgemeinschaft gezählt zu werden, trug auch das Programm der beiden Feierstunden Rechnung, die so recht jugendgemäßen Klang hatten.

Die Durlacher Festhalle trug aus Anlaß des Tages einen besonderen Schmuck. Neben den Fahnen der Bewegung grüßten von den Wänden die Fahnen der HJ, jenes rot-weiß-rote Tuch mit dem Hakenkreuz, das schon in der Kampfzeit der jungen Mannschaft vorangetragen wurde bis zum Siege, der am 30. Januar 1933 seinen schönsten Triumph feiern konnte. Hakenkreuz und Lorbeer bildeten den übrigen würdigen Schmuck der Halle.

Nach dem geschlossenen Amarsch der HJ, des Deutschen Jungvolks, des BdM und der Jungmadel begann vormittags 11 Uhr die Morgenfeier der Hitlerjugend

an welcher neben den Ortsgruppenleitern, den Vertretern der Gliederungen, des Reichsarbeitsdienstes und weiterer Formationen Oberbürgermeister Dr. Hüßy-Karlsruhe und die Schwägerin des ersten ermordeten Hitlerjüngers der Bewegung, Fritz Kröber, teilnahmen.

Die Feier stand unter dem Motto: „Ein Volk, das schafft und glaubt, bringt auch die Ernte heim.“ Nach dem 1. und 2. Satz der M.-Dur-Sinfonie von Richter, mit bester Klangfarbe durch das Bannorchester 109 unter der Stabführung des Stammführers W. H. Lin in zu Gehör gebracht, erklängen die wichtigen Sätze „Und die Morgenröthe das ist unsre Zeit“, gelassen von einem Singchor der HJ, des D. J. und des BdM. Der Sprecher kündete dann von heiliger Saat und großer Ernte, dann leitete der 1. Satz der G.-Dur-Sinfonie von Gluck und das Lied des ewigen Aufbruchs „Erde schafft das Neue, Erde nimmt das Alte“ über zu der Ansprache des Stammführers Dr. P. J. J. Von dem Begriff: „Was ist ein Volk?“ ausgehend, entrollte er den Schicksalskampf des deutschen Volkes von Urzeiten her bis auf den heutigen Tag. Immer wieder in dem Lauf der schicksalhaften Geschichte dieses Volkes tritt das Eine klar zutage, daß ihm eine Sendung übertrauen war, die zu erfüllen die höchste Aufgabe sein sollte. Viele Baumeister und Arbeiter haben an diesem Werk geschafft, sind im Laufe der Zeit mißbeoren worden oder wurden infolge ihrer Laune und Ziellosigkeit überant, ihr angenehmes Werk zerstört. Völker des Orients, des Südens und des Westens standen vor den Toren des Reiches, erfürmten sie und ließen so wertvolles Volksgut immer wieder in jene Uneinigkeit zerpalten, die das Erbäl des deutschen Menschen seit alter Zeit geweien ist. Doch unter denen, die zu schwach waren, dieses Volk auf ihren Schultern zu tragen, denken wir mit Stolz daran, die wie ein Herrmann der Cherusker, ein Heinrich der 1. ein Friedrich der Große die Ehre und das Schwert an die Stelle der Unterwürfigkeit setzten und wenn in diesen Sturm- und Drangzeiten in unserem Vaterland auch eine harte Sprache gesprochen wurde, diese oßen Deutschen, die unserem Volke einig geschenkt wurden, blieben Sieger, nahmen die Last des Reiches auf ihre Schultern im Bewußtsein, nur Diener und Wegbereiter dieses ewigen deutschen Volkes zu sein. Vor 20 Jahren stand dieses deutsche Volk wieder einmal an dieser gewaltigen Wende, an der Wahl zwischen Aufstieg oder Untergang. Da wollte es das Schicksal, daß ein Mann wie Adolf Hitler, erhand, der, mit seinen Getreuen besetzt, nicht nur von heißer Liebe zu diesem Volk, sondern auch von der Pflicht der Erfüllung des heiligen Auftrages, den uns alle, die Wertvolles für dieses deutsche Volk geleistet haben, auf den Weg gaben, Ewigkeitsträger unseres Deutschlands zu sein. Eines war den Kämpfern unter dem Banner des Hakenkreuzes gewiß und ist heute noch ein Stück von uns selbst, daß unser Leben, unsere Arbeit und unser Dienen nur der Erhaltung des Erbes und einer gesicherten Zukunft unseres Volkes dienen kann. Erstmalig schenkte uns das Schicksal einen Führer, der nicht nur diesen Gegenwartsaufgaben des deutschen Volkes nüchtern gegenüber stand, sondern der weite Wege in eine herrliche deutsche Zukunft weist und immer wieder, wenn wir vor diesem Führer stehen, wenn wir ihn reden hören, müß-

von Jung, ein Kabinettstückchen und schließlich als Zugabe der „Auf Wiedersehen“ mit seinem Baritonolo und einer feinen Untermalung durch die 3 übrigen Stimmen, das ganze ungemein träumerisch, die Solopartie (Herr Seik) voll und doch nie zu stark hervortretend. Der brausende Beifall bewies wohl zur Genüge, daß dieses Lied einzigartig schön war und außerordentlich gefallen hat.

In den 2. Teil, den des Tänzchens, leitete 2 bayerische Tänz natürlich ertwünschte Schuhplattler über, die von Kamerad K... und Tochter sehr ansprechend getanzt wurden. Kamerad... begleitete die Tänze auf der Zither und das sehr gut. Schließlich noch eine humoristische Sache und dann wurde dem Abmarsch durch ein Tänzchen der übliche Abschluß gegeben.

sen wir uns diese Frage vorlegen, ob wir uns dieser großen Zeit, in die wir hineingeboren sind, würdig erweisen. Die Deutschen der Jugend sind für alle Zeiten klar gekennzeichnet. können nur erfüllt sein von stetem Dienst für das Volk, von restlosem Einsatz für den Führer, der uns aus Not und Nacht den Weg in eine helle Zukunft wies.

Die beherzigenden Worte, die Dr. Pfrommer an die Jugend und ihre Freunde richtete, klangen aus in den wichtigsten Sätzen: „Lobet der Berge leuchtende Firne“, gelungen von der G... Jahr, musikalisch vom Bannorchester untermalt.

Zu der abendlichen Feierstunde

hatten sich gleichfalls die Gründer der Durlacher HJ, sowie die Getreuen der Kampfzeit, die Vertreter der hiesigen Ortsgruppen der NSDAP und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, des RAD, sowie der hiesigen Schulen eingefunden. Die W... ganz in weiß gefäht, reigte im Hintergrund, umgeben von einem goldenen Lorbeerzweig, ein leuchtendes Hakenkreuz, vor dem zum Gedekten an die Toten der Bewegung, richte auf einem Sockel ein Stahlhelm.

Wieder war es der Geist des Kampfes und des unermüdeten Vorkämpfes, der diese Feierstunde, die von einem HJ-Singchor (mit D. J. und BdM) und dem Bannorchester unter der Stabführung von Stabführer Ganter umrahmt war, lebte und dem Geist der jungen Front so recht Rechnung trug.

Janfarennsignale kündeten den Beginn der Feierstunde an. Bannführer Esche in Vertretung des Obergebietsführers heimobnte. Dann foloteten abwechselnd in Lied und Wort die Gedanken des ewigen Vorkämpfes der braunen Kolonnen, wende Ruhe, die in den Dietrich Marschischen Säben „Sturm, Sturm, Sturm läuten die Glocken von Turm zu Turm“ über Höberpunkt fanden. Nachdem sich zwei HJ. zu beiden Seiten des Sockels mit dem Stahlhelm aufstellt hatten und die getauenen Klänge der Fortm... -märsche, würdig vom Bannorchester zu Gehör gebracht, verklungen waren, gab Stabführerführer Kiörn Uerha den Bericht des Todes Fritz K... h... als des ersten gefallenen Hitlerjüngers der Bewegung. Nach einmal tiefer in turer Erinnerung jener Schicksalstag auf, in welchem auf Durlachs Straße ein junges Leben, das bis zum letzten Atemzug im Dienste für den Führer, die Bewegung und unser Deutschland stand, von einem schreienden, verhetzten Hausen hingeradotet wurde. Immer wird uns das Mahnm an der Robert Wagner-Allee erinnern, daß wir solange nachschießen müssen, bis nach uns ein anderer die Stelle, die an innerhalb der braunen Marschkolonnen inne hatten, einnimmt. Wüchtig klang der Taktchenbericht aus in dem aufmerkenden... „Mach auf, mach auf, du deutsches Reich“, gespielt vom Bannorchester, mahnd erklängen die Worte des Sprechers: „Tote keh'n in uns'ren Reich, den ihr uns gestern erschloßen, den haben wir nicht zu Grabe getragen, den ihr getern in der ger Nacht auf dunkler Straße umgebracht, ist als das Dämmen des Tages hernan, aufgemacht, des Toten Gesicht tragen in dertausend Mann — und sind Gericht!“

Lied und Sprecher, abgelöst von den Klängen der Kantaten leiteten über zu dem Bericht über den Tag der Machtübernahme in Berlin aus dem Buch von Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zum Reichsland“. Nach der H-Rage aus der Kammerzinfonie von Richter (Orchester) ergriß

Bannführer Esche

das Wort, um einen Rückblick zu geben auf die Kampfzeit, die vor 10 Jahren bei der HJ begann, nachdem bereits die Welt die großen Wegbereiter der Idee des Nationalsozialismus waren und ungenügende Opfer gebracht hatten. All die Sekel, all die Anstrengung, all die Not und Verfolgung wußte der Redner mit partianten, erlebnisreichen Worten in die nahe Wirklichkeit zu rücken und so allen, die einst dabei waren, das gewalttätige Erlebnis, das je einem aufrichtigen deutschen Menschen, der Kämpfer und Kämpfer seines Volkes, rächtloslos gegen sich selbst war, befehlen ist, noch einmal auf breiter Front zu entrollen. Noch einmal tiefer die Erinnerung an jenen 27. Mai 1933 von dem Durlacher Schloßplatz auf, noch einmal die Töne des Kampfes aber auch des ungetümmten Latenwillens und der Freude in Frankfurt, Heidelberg, Freiburg, Offenburg, Liedolsheim, in herrlichen Tage von Potsdam, welche eine eng zusammengepackte junge Kameradschaft der HJ haben, die wußten, daß auch sie trotz ihrer Jugend Schulter an Schulter mit der Partei, der SA, H. NSDAP und den übrigen Gliederungen des Kampfes bis zum glücklichen Ende auszuweichen hatten. Diese Zeit hat Jungen zu Männern gemacht, sie hat erneut gezeigt, daß der Geist der Jugend von Langemarck nicht ein leerer Schall, sondern heilige Verpflichtung sind. Wir haben gekämpft und haben auch gesiegt, betonte unter dem Beifall der Redner, der jene Menschen unter uns sah, ins Gesicht nahm, die nur aus dem eigenen Vorteils willen glauben, in den Marschtritt der Kolonnen mit einzuschwenken. Sein Appell ging dahin, daß alle, die in den Reihen der Bewegung stehen, aufrichtig und ehrlich den Kampf durchzuführen haben, bis auch der letzte Volksgenosse den Weg zu der Weltanschauung des Nationalsozialismus gefunden hat. Wir ringen heute im ein Volk, das instand ist, so große Opfer zu bringen, wie sie unsere Zeit erfordert. Nicht weiter als Kampf darf deshalb die Jugend des Führers werden, ist sie es doch, die als einfrige Träger der Nation unser Volk weiterführt, dem ewigen Deutschland entgegen, das unser großes Ziel ist, gewiesen vom Führer, der aus Not und Nacht dieses deutsche Volk zu seltener Höhe, zur ersten Weltmacht führte.

Mit dem Sturmlied der HJ „Wir Jungen tragen die Fahne dem „Sieg Heil“ auf den Führer und das Vaterland sowie den Nationalalliedern fand die Feierstunde ihren Abschluß.

Der Marsch der Durlacher Hitler-Jugend ins zweite Jahr geht angetreten, da er durchgesetzt ist von dem restlosen Vertrauen zum Führer, durchdrängt von dem lebendigen politischen Willen zur großdeutschen Nation, zum großen Deutschen Reich, durchdringt von echtem Nationalsozialismus, bei dem Ehr und wahrer Sozialismus der mächtige Herzschlag sind, in der Wunsch, der die junge Mannschaft in die kommende Zeit geleitet.

Aus dem Pfinztal

Werttätige geschlossen in der NSB.

Es spricht von wachsendem Verständnis für die Idee der Betriebsgemeinschaft, wenn auch jetzt wieder Anmeldungen zum Leistungstempel der Betriebe in immer steigender Zahl verzeichnet werden können. Alle Betriebe, ganz gleich, ob sie nur zehn oder tausend Volksgenossen beschäftigen, wollen zeigen, daß sie nach Kräften bemüht sind, würdige Arbeitsplätze zu schaffen und einem neuen Arbeitsethos den Weg zu bereiten.

Es sind nicht nur materielle Dinge, die im Leistungstempel der Betriebe gewertet werden. Auch das allgemeine soziale Verständnis in der Gefolgschaft, das Bewußtsein für die große Volksgemeinschaft wird dabei nicht außer acht gelassen. Der beste äußere Ausdruck dafür ist die geschlossene Zugehörigkeit zur NS-Volksgemeinschaft. Und diese Geschlossenheit wird auch im Leistungstempel der Betriebe mit einem sehr wichtigen Punkt gewertet.

Gerade diesen einen, vielleicht ausschlaggebenden Punkt, haben bereits viele Betriebe in allen deutschen Gauen verdient, die seit Jahren mit ihrer ganzen Gefolgschaft geschlossen die Mitgliedschaft der NS-Volksgemeinschaft besitzen.

Viele tausend Betriebe stehen in Deutschland heute bereits geschlossen mit ihrer Gefolgschaft in der NSB, und weitere Betriebe werden folgen. Es ist geradezu für jeden deutschen Betrieb eine besondere Ehrenpflicht, dem Beispiel zu folgen, denn jeder schaffende Mensch will auch durch seinen Beitrag für die NSB mitarbeiten an diesem großen Gemeinschaftswerk.

Auch in der kommenden Zeit des Leistungstempels der deutschen Betriebe wird noch oft die Gelegenheit geboten sein, den Punkt im Leistungstempel zu erobern, damit einmal alle Betriebe melden können: Wir stehen geschlossen mit der ganzen Gefolgschaft in der großen Hilfs- und Tatgemeinschaft unseres deutschen Volkes! Denn Mitglied der NSB zu sein, heißt mit-helfen und mit-schaffen an der Zukunft unseres Reiches!

Einstellung von weiblichen Postangestellten. Bei dem Fernsprechamt Stuttgart wird zum 15. Februar und 12. April d. J. wieder eine größere Anzahl weiblicher Postangestellten eingestellt. Die Bewerberinnen sollen fünf Klassen einer öffentlichen höheren Lehranstalt oder einer Mittelschule mit Erfolg besucht oder eine gleichartige Vorbildung auf einer gehobenen Volksschule mit mindestens zehnjährigem Lehrgang oder einer Handelschule mit mindestens zweijährigem Lehrgang erworben haben. Sofern sie diese Bedingungen nicht erfüllen, haben sie eine Aufnahmeprüfung abzulegen. Die Bewerberinnen müssen Mitglied der NSDAP, oder der NS-Frauenenschaft oder des BdM, oder des Deutschen Frauenwerks sein. Das Fernsprechamt Stuttgart, das auch die nötige Auskunft erteilt, nimmt Bewerbungen entgegen.

Werde Mitglied der NSB.

Lichtbildervortrag „Eiger-Nordwand“ verlegt.

Aufgrund der Einberufung des Deutschen Reichstages am den 28. Februar 1939, abends 20 Uhr. Der bisherige Vortrag Vorverlauf für obigen Vortrag hat gezeigt, wie viele patriotisch geistert Volksgenossen der Kreis Karlsruhe besitzt, denn die Eintrittskarten sind beinahe restlos verkauft.

Wir bedauern es deshalb um so mehr, daß der Vortrag verlegt werden muß, und hoffen, daß derselbe um so schöner und erfolgreicher sein wird. Da die Eintrittskarten ihre Gültigkeit behalten, bitten wir alle Volksgenossen und Volksgenossinnen dieselben für den nächsten Tag aufzubewahren.

Tages-Anzeiger

Montag, den 30. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Der Reiter“, 20-23,15 Uhr.

Stala: „Tanz auf dem Vulkan“.

Marktgrafen: „Heidi“.

Kammerlichtspiele: „Sergeant Berry“.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 675. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kraeger; Stellvert. Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den übrigen Teil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. U. XII. Zur Zeit ist Kreisliste Nr. 4 gültig.

Stauend billig im Winter-Schluss-Verkauf Kleine Preise für alle Kreise

Restposten Damenschuh	schöne wertvolle Ware
4.50 3.90 3.50 2.80 2.50	1.80

Restposten Kragentiefel	warmgefüttert beste Fabrikate
6.90 5.90	4.90

Restposten Herrensuhue	
7.90 6.90	5.90

Posten Kindersuhue	verschiedene Arten und Größen
3.90 2.90 2.50 1.50	—,90

Restposten Haus-Suhue	verschiedene Arten
2.50 1.90 1.50	—,90

besuchen Sie

SCHUH-ALBRECHT

Todes-Anzeige

Gott, der Allmächtige, hat am Samstag nachmittag 3 Uhr nach kurzem Krankenlager, nach einem arbeitsreichen Leben meinen treu-besorgten Mann, Vater, Großvater, Schwiegersohn und Schwager

Jakob Seiler

Reichsbahn-Sekretär i. R.

wohlvorbereitet in die Ewigkeit abgerufen.
DURLACH, den 30. Januar 1939

In tiefer Trauer:
Elise Seiler geb Oréans
Hermann Seiler und Tochter
Marie Oréans Wwe.
Marie Oréans
Familie Robert Oréans, Kassel

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr Friedhofkapelle Durlach.
Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

2-Zimmerwohnung

zu mieten gesucht auf 1 3 oder 4 Wohnräume wird selbst hergerichtet. Zu erfragen im Verlag

Kindermwagen (beige)

und schwarzer Küchenherd billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Zuverlässige Frau oder Mädchen für zwei Vormittage in der Woche gesucht Dürbachstr. 17



Heute abend fällt der D. R. K. Anwärterinnenkurs aus.
Die Vereichtsführerin.



Nicht in der Stille geht es in Deinem Geschäft aufwärts, sondern durch rege Werbearbeit. Form von regelmäßigen zeigen in der Heimatzeitung dem „Durlacher Tagesblatt“ „Künstler Note“

Abonnenten kauft bei unseren Interenten!

Vom 30. 1. 39 - 11. 2. 39

Schorpp
Werbepreise für chemisch reinigen
vom 2. JAN. - 11. FEB. 39
Herrenmantel Damenmantel Kostüm
3,90
+ RM. 3,30

Annahmestelle:
Adolf Hitlerstr. 26 beim Schloßplatz Telef. 274

KALI Durlach

Ein Hans Albers-Film, der helle Begeisterung entzesselt!

Sergeant Berry

mit Hans Albers
Herma Rein u. a.
Beg: 6 15 und 8 30 Uhr
Jugend zugelassen!

Badisches Staatstheater

Montag, 30. Januar 1939
8 14 Uhr - Gen 3. S. Or. 1 Hälfte
Festvorstellung zum Tag der
Machtübernahme durch die
Nationale Regierung

Der Reiter

Schauspiel von Karl Laufen
Regie: Baumbach, Mitwirkend
Christmann, Ople, Baumbach
Fahlen, Graeber, Wehner,
Michels, Mom' r. Brüder, Rüh!
v. d. Trend,
Anfang 20 Uhr Ende 23 15 Uhr
Preise 0 75-4 55 Mk
Di 31. 1. 8vm letzten Mal:
Der Maulkorb

Fuhrknecht

sofort gesucht.
Zu erfragen im Verlag.

Winter-Schluss-Verkauf
LEIPHEIMER & MENDE